© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

randes. Dagegen heisst es in Germar's Beschreibung ausdrücklich: Die Deckschilde sind zerstreut und verworren punktirt, hie und da mit gelblichen Haaren besetzt. Diese Haare sind jedenfalls bei den mir vorliegenden Stücken des *Rhizotrogus furvus* Germ. (♂ ♀) und den mit ihnen übereinstimmenden italienischen Stücken sehr deutlich vorhanden[1]), sie fehlen bei meinen drei Weibchen des *fuscus* Scop. (*ater* Fabr.). In der hellen Färbung stimmt das *furvus* ♀ mit einem Ex. des *fuscus* ♀ überein, zeigt also nicht die dunkleren Ränder der Flügeldecken. Villa hat wahrscheinlich das Weibchen seines *limbatipennis* gar nicht gekannt, denn er erwähnt es nicht.

Aus Villa's Angabe bei seinem *limbatipennis: magnitudo et affinitas paganae* folgt jedenfalls, dass er den Käfer mit dem kleineren *ruficornis* Fabr. hat vergleichen wollen. In der That steht *limbatipennis* dieser Art durch den Gegensatz des dunkleren Halsschildes zu den helleren Flügeldecken und durch die Grösse viel näher als der *solstitialis* var. *ochraceus* und lässt sich ohne jeden Zwang auf *furvus* Germ. deuten.

Cryptiden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

Vier *Microcryptus*arten mit schwarzen, rothgerandeten Hinterleibsringen.

Es ist mir aufgefallen, dass ich weder bei Gravenhorst noch bei Taschenberg ein *Phygadeuon*-♀ finden konnte, welches die in obigem Titel angegebene Färbung besitzt. Auch unter den von Thomson beschriebenen konnte ich keine solche Art finden. Ich habe nun bereits 3 verschiedene Arten von solchen gefangen, die ich daher als neu bekannt machen zu dürfen glaube. Selbe gehören ohne Zweifel in die Gattung *Microcryptus* und dürften da wohl eine besondere, durch ihre Färbung ausgezeichnete

---

[1]) Sie kommen auch bei sicilianischen Stücken des *fuscus* Scop. (*ater* F.) und wahrscheinlich auch bei anderen Ex. dieser Art vor, denn (Burmeister nennt die Flügeldecken seines *ater* beim ♂ ganz glatt) Erichson spricht (p. 687) von kurzer, dünner, aufrechter, greiser Behaarung! Dieselbe variirt bei den Melolonthiden jedenfalls bedeutend und mehr als bisher angenommen wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und leicht kenntliche Gruppe bilden. Alle 3 Arten haben ein graubraunes oder röthliches Flügelmal und die Analquerader der Hinterflügel verläuft entweder fast bis an's Ende gerade und entspringt die von ihr ausgehende Längsader dicht vor demselben oder ist jene wenigstens weit hinter der Mitte gebrochen.

Von ebenso oder ähnlich gefärbten ♂ sind mir bisher 5 verschiedene Arten bekannt geworden: das erste hat Gravenhorst (375, 100) als *Cryptus tricinctus* beschrieben und scheint mir selbes mit *Microcryptus areolaris* Thomson identisch. Das zweite, welches Gravenhorst als var. 2 zu *jejunator* gestellt hat, also zu einer Art, deren Normalform Segment 2 und 3, meistens auch noch 4 ganz roth hat, gehört sicher dieser Art nicht an, entfernt sich aber von den andern hier in Frage stehenden Arten, indem auf den mittleren Segmenten die rothe Farbe vorherrscht und die schwarze auf die Basis, meist nur auf die Mitte derselben beschränkt ist. Thomson hat den typischen *jejunator* als ♂ des *Microcr. abdominator*, die var. 2 als das des *M. (Pezomachus) brachypterus* angenommen. Die Richtigkeit der Stellung dieser beiden ♂ muss ich vorläufig auf Thomson's Autorität hin annehmen, wenigstens beanspruche ich keines derselben für eines der nachfolgend beschriebenen ♀. Ein drittes solches ♂ ist der *Phyg. flaveolatus* Gr., von Taschenberg und wahrscheinlich auf dessen Autorität hin auch von Thomson (von ihm irrig *fulveolatus* genannt) als Var. mit *jucundus* (dem ♂ des *Pezomachus nigrocinctus* Gr.) verbunden, welche Verbindung aber wohl kaum berechtigt sein dürfte. Ein viertes ist das weiter unten als *cruentus* m. beschriebene und das 5. endlich das nun zu nächst folgende des *Microcr. crassicornis*.

1. *Microcryptus crassicornis* m.

♀. *Niger, ore et antennarum basi ex parte margineque postico segmentorum abdominis rufis, ano albo-membranaceo, coxis anterioribus subtus plus minus, apice trochanterum, femoribus anticis, mediis apice tibiisque rufis, harum posticis apicem versus plus minus infuscatis, tarsis rufis, posterioribus apicem versus interdum pallidis, posticis basi et articulo 5. fuscis, antennis albo-annulatis, pone medium valde incrassatis, apice ipso acuminatis. Long. corp. 7—9, terebr. 1³/₄ mm.*

Kopf quer, ziemlich kurz, hinter den Augen in flachem Bogen ziemlich stark verschmälert; Kopfschild deutlich geschieden, kurz, unten breit abgestutzt oder kaum gerundet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das obere Mittelfeld ist von sehr feinen Leisten begrenzt, mit dem Basalfelde verschmolzen, beide zusammen fast flaschenförmig, das hintere Mittelfeld etwas ausgehöhlt, beiderseits kleine aber scharf vorspringende Ecken bildend. Der Hinterleib ist länglich eiförmig, flach gewölbt, der erste Ring oben mit einer mehr oder minder deutlichen, meist nur theilweisen Rinne versehen, der mässig breite Stiel allmählig oder nur wenig abgesetzt in den bis etwa zur doppelten Breite erweiterten Hinterstiel übergehend.

An den Fühlern ist das 8—12. Glied weiss, unten schwarz gefleckt. Der erste Hinterleibsring ist hinten nur in der Mitte roth, die übrigen Ringe haben einen immer schmäler werdenden rothen Hinterrand, der auf dem 6. meist in's Weissliche übergeht, der 7. ist fast ganz von einer weissen Haut gebildet. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt, die Schüppchen dunkler, die Wurzel heller roth, das Mal innen graubraun, die areola 5-seitig, nach vorne etwas verschmälert, die Diskoidalzelle fast nochmal so lang als breit, gegen das Ende wenig erweitert, die innere Querader fast nochmal so lang als das letzte Stück der Cubitalader.

Das erste ♀ dieser Art fing ich schon am 12. 6. 55 zwischen München und Grünwald, 3 andere köscherte ich am 17. und 24. 6. 85 in dem dicht mit Heidelbeerstauden besetzten Fichtenwalde zwischen Hessellohe und Pullach; ein fünftes, kleineres Ex. fing ich am 28. 5. 90 in der nächsten Umgebung von Kreuth und habe selbes vermuthlich von Fichten abgeklopft. H. Jemiller fing ein solches bei Trostberg.

Zu diesen ♀ gehört ohne Zweifel folgendes ♂:

Ore, clypeo, facie, macula articuli primi antennarum, coxis et trochanteribus subtus, tarsis maxima parte calcaribusque tibiarum albis. antennis subfiliformi-setaceis, abdomine angustiore, medio sublineari, ano nigro vel anguste pallide marginato, ceterum feminae simillimus. Long. 7—8½ mm.

Dass ein ♂ mit weiss geringelten Hinterfüssen zu obigem ♀ gehört, wird schon durch die manchmal bis zu Weiss verblassten mittleren Hinterfussglieder des letzteren angedeutet. Die weisse Farbe des Gesichts geht unten manchmal etwas auf den Wangenrand über, spitzt sich nach oben neben den Fühlern stark zu und ist in der Mitte des Oberrandes in 2 kleine zapfenförmige Fortsätze verlängert. Vorder- und Mittelfüsse sind fast ganz weiss oder nur an der Wurzel etwas röthlich, an den Hinterfüssen sind das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2—4. Glied ganz, das erste an der Spitze und das letzte an der Basis weiss, diese beiden ausserdem sowie das letzte Glied der 4 vorderen Füsse schwarz; auch die Schienspornen sind weiss. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist in Verbindung mit dem Basalfelde ebenfalls flaschenförmig, aber etwas schärfer abgegrenzt, Vorder- und Hintertheil allmählig in einander übergehend, die beim ♀ oft ganz verwischte Rautenform des Hinterfeldes tritt ebenfalls deutlicher hervor und ist selbe unten unmittelbar über der Einlenkung des Hinterleibsstieles durch eine kleine Bogenlinie abgeschlossen.

Das grössere Ex. dieses ♂ ($8^1/_2$ mm.) köscherte ich am 20. 5. 84 beim Fasangarten nächst Nymphenburg bei München, das kleine (7 mm.) fing ich am 9. 6. 90 in der nächsten Umgebung von Dorf Kreuth.

2. *Microcryptus punctulatus* m.

♀. *Niger, punctulatus, palpis, margine postico segmentorum abdominis, apice coxarum anteriorum et trochanterum, femoribus anterioribus maxima parte, posticis basi, tarsis anterioribus tibiisque rufis, horum posticis apice nigris, antennis albo-annulatis, ante apicem incrassatis, apice subacuminatis, basi plus minus rufis, metanoti area superomedia antice rotundata, postero-media costis duabus longitudinalibus divisa. Long. corp. 8, terebr. 2 mm.*

Der Kopf ist im Vergleich zur vorigen Art hinten stärker ausgerandet und treten deshalb auch die Hinterwinkel schärfer hervor; letzteres ist auch bei den Rändern der Fühlergruben der Fall; der Kopfschild ist grösser, die Gruben zu beiden Seiten der Trennungsfurche sind weiter von einander entfernt und auffallend gross. Die Verdickung der Fühler ist weniger ausgedehnt und mehr gegen die Spitze hin gerückt. Mittel- und Hinterrücken sind deutlich punktirt und daher etwas weniger glänzend; das obere Mittelfeld ist ziemlich gross und gerundet, nur der Hinterrand gerade abgeschnitten; das hintere Mittelfeld ist quadratisch-rhombisch, von 2 parallelen Längsleisten durchzogen, der mittlere Theil etwas eingedrückt und stärker glänzend, die Seiten in kleine scharfe Ecken auslaufend. Stiel und Hinterstiel des Hinterleibes sind merklich schmäler, der erstere allmählig in den letzteren übergehend; die Punktirung ist auf der vorderen Hälfte des 2. Segmentes am dichtesten und deutlichsten; die Legröhre ist länger und feiner; auch die Hinterfüsse sind länger.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Färbung ist der der vorigen Art ähnlich, doch ist die rothe Farbe bei der gegenwärtigen, wenn das nicht bloss individuel ist, etwas mehr ausgedehnt: An den Fühlern sind nämlich die 4 ersten Glieder unten ganz, oben theilweise roth, die Vorderschenkel sind nur unten, die mittleren hinten oben und unten etwas gebräunt, die Hinterschenkel im ersten Viertel der Basis roth; auf dem Hinterleibe ist jedoch der rothe Hinterrand der Segmente weniger scharf abgegrenzt, tritt aber auf dem 6. wieder deutlicher, aber schmal und blass hervor und das 7. zeigt, soweit sichtbar, einen weisslichen Hautsaum. Das Flügelmal ist heller, mehr rothbraun, auch etwas kürzer, die areola nach vorne mehr verschmälert, in dem einen Flügel fast dreieckig, die Diskoidalzelle merklich kürzer, nach aussen etwas mehr erweitert, die Diskokubitalader ohne Fenster, die äussere Querader in der Mitte winkelig gebrochen.

Von dieser Art habe ich bisher nur ein einziges ♀, und zwar am 26. 6. 90 bei Dorf Kreuth am Weg zum Wasserfall gefangen.

3. *Microcryptus gracilicornis* m.

♀. *Niger, ore, orbitis facialibus, macula faciei, basi antennarum subtus, margine postico segmentorum abdominis 1—3 late pedibusque maxima parte rufis, ano albo, antennis gracilibus, subclavatis, articulis 9—11 albis, subtus fusco-maculatis, alis irideis, nervello pone medium fracto. Long. corp. 7, terebr. 2 1/2 mm.*

Die schlanken, gegen das Ende nur wenig keulenförmig verdickten, kurz und stumpf zugespitzten Fühler, deren erste Geisselglieder besonders dünn und langgestreckt sind, sowie die auf das 9.—11. Glied beschränkte weisse Färbung derselben unterscheiden diese Art auf den ersten Blick von den beiden vorigen. Der Kopf ist ebenfalls kurz, hinter den Augen flach gerundet und nach hinten ziemlich stark verschmälert. Der Brustrücken ist äusserst fein lederartig und matt, das obere Mittelfeld spitzbogig, statt des Basalfeldes ist eine unregelmässige leistenartige längliche Erhöhung mit einem punktförmigen Grübchen am Vorderende zu sehen (sicher nur eine individuelle Abnormität); das hintere Mittelfeld oben breit abgestutzt und nahe dem oberen Ende jederseits in ein feines, kurzes Dornspitzchen auslaufend.

Die rothe Färbung ist noch etwas ausgedehnter als bei den beiden vorigen Arten und sind namentlich ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rother Fleck im Gesicht, die Augenränder an der Fühlerwurzel und die breit rothen, unregelmässig und nicht scharf abgegrenzten Hinterränder der 3 ersten Segmente hervorzuheben, während das 4. und 5. ganz schwarz sind, das 6. und noch deutlicher das 7. einen weissen Hinterrand haben, über welchen noch die weisshäutige Spitze eines achten hervorragt. Auch die Beine sind vorherrschend roth und nur die Hinterhüften, die Oberseite der Schenkelringe, die äusserste Spitze der Hinterschenkel sowie deren Schienen und Füsse mehr oder weniger gebräunt. Die Flügel schillern sehr lebhaft grün und violet, das Mal gleicht in Form und Farbe ganz dem der ersten Art, ebenso hat auch die areola die gleiche Form, während die Diskoidalzelle in der Grösse die Mitte hält zwischen der ersten und zweiten Art, durch die gerade äussere Querader und das Fenster der Diskocubitalader sich aber wieder mehr an die erste anschliesst. Die Analquerader der Hinterflügel ist aber deutlich und nicht so nahe dem Hinterrande gebrochen.

Auch von dieser Art habe ich erst ein einziges ♀, und zwar am 4. 7. 90 in der Waldregion des Setzberges bei Kreuth gefangen. Das ♂ ist mir ebenfalls noch unbekannt.

An diese 3 Arten reiht sich ein mir auch erst in einem einzigen Ex. bekannt gewordenes ♂ an, dessen ♀ ich noch nicht kenne, das aber zu einem der beiden vorhergehenden nicht gehören kann. Ich kam nach Taschenberg's Tabelle auf *sperator* var. 3 u. 4. Es kann aber auch weder zu dieser Art noch zu einer der mit Recht oder Unrecht dazu gezählten Varietäten gehören. Ich beschreibe selbes als

4. *Microcryptus cruentus* m.

Niger, palpis, macula mandibularum, punctis duobus clypei, orbitis facialibus, macula scapi antennarum, margine segmenti 7. abdominis, alarum squamulis et radice albis, segmentis 1—3 postice late pedibusque maxima parte rufis, alarum stigmate fusco, nervello pone medium fracto. Long. 9 mm.

Diese Art verbindet gewissermassen die ♂ von 1 mit denen der folgenden Gruppe.

Kopf hinter den Augen kaum gerundet und wenig verschmälert; Kopfschild am Ende flach gerundet, sehr glatt und glänzend. Oberes Mittelfeld mit dem Basalfelde verschmolzen, zusammen unregelmässig flaschenförmig, hinteres mit (vielleicht nur individueller) eingeknickter oberer Quer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und 2 ziemlich entfernt von einander stehenden mittleren Längsleisten, so dass ein M gebildet wird, die Seitenecken wenig aber scharf vorspringend. Hinterleib bis zum Ende des 2. Ringes allmählig etwas erweitert und vom Anfange des 5. bis zum hinten abgestutzten Ende des 7. wieder etwas verschmälert. Der mässig breite Stiel ist ziemlich rasch und bereits etwas vor den kleinen aber scharf vortretenden Knötchen in den Hinterstiel erweitert, dieser um die Hälfte länger als breit.

Die weissen Augenränder des Gesichts sind ziemlich breit, nach unten erweitert und hier schräg abgestutzt, die weissen Punkte des Kopfschildes dicht am erweiterten unteren Ende derselben liegend. Der erste Hinterleibsring hat am Ende einen grossen rothen Fleck in der Mitte, der 2. und 3. einen breiten, die 2 folgenden Ringe einen äusserst schmalen, kaum wahrnehmbaren rothen, der 7. einen ebenfalls sehr schmalen, in der Mitte aber etwas dreieckig erweiterten weissen Hinterrand. Die Hüften und Schenkelringe sind schwarz, die Vorderhüften am Ende rothgelb, die Mittelhüften in etwas grösserer Ausdehnung rothbraun, die Spitze der Schenkelringe, die Schenkel, Schienen und vorderen Füsse roth, die Hinterschienen am Ende nebst den Hinterfüssen und dem letzten Gliede der vorderen roth. Das Flügelmal ist schwarzbraun, die areola 5-seitig, nach vorne verschmälert, die Diskoidalzelle länger als breit, durch den zuletzt bogenförmigen Verlauf der Diskokubitalader vor dem Ende am breitsten, die äussere Diskoidalquerader entspringt etwas ausser der Mitte des Hinterrandes der areola, ist zuerst etwas nach aussen gebogen und mündet dann in fast rechtem oder etwas stumpfem Winkel in die hintere Längsader. Die Analquerader der Hinterflügel ist nahe dem Hinterrande und nur wenig gebrochen.

Das hier beschriebene ♂ fing ich am 22. 8. 78 um Hochstätt bei Rosenheim an mit Blattläusen besetzten Cornusstauden.

Drei nahe Verwandte des *Phygadeuon (Microcryptus) sperator* Gr.

Bei Bestimmung meiner *Microcryptus*-♂ stiess ich auf 2 Individuen, bei denen ich nach Taschenberg's Tabelle auf *Phyg. sperator* var. 1 geführt wurde, wozu sie aber bei genauerer Vergleichung nicht gebracht werden konnten. Auch die zuerst sich aufdrängende Vermuthung, dass wenig-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stens die beiden Thiere zu ein und derselben Art gehören, musste nach genauerer Vergleichung derselben mit einander zurückgewiesen werden; mit welchem Rechte beides geschah, werden die folgenden Diagnosen und Beschreibungen derselben zeigen.

1. *Microcryptus leucopygus* m. ♂.

Niger, macula mandibularum, lineola ad orbitas faciales, maculis duabus confluentibus colli, squamula et radice alarum, margine medio segmentorum 5—6, septimi dorso fere toto calcaribusque tibiarum posticarum albis, mandibularum apice, abdominis segmentis 2 et 3 cum apice primi, femoribus tibiisque rufis, illorum posticis et harum posterioribus apice nigris, tarsis anticis et intermediorum basi rufis; capite et mesonoto nitidis, illo pone oculos modice angustato. Long. 8²/₃ mm. (fere 4‴).

Die Mittelschienen sind nur an der äussersten Spitze, die Hinterschienen bis gegen die Mitte hinauf schwarz. Der äusserste Hinterrand von Segment 2 und 3 ist etwas blasser, auch das schwarze vierte zeigt einen feinen blassröthlichen Hinterrand, das 5. einen schmalen weissen Saum in der Mitte, der auf dem 6. grösser wird und sich auf dem 7. zu einem bis an die Basis reichenden und gegen dieselbe etwas verschmälerten weissen Fleck ausdehnt. Die weissen Schienspornen haben blassröthliche Spitzen. Der Kopf ist hinten beiderseits schwach gerundet. Das obere Mittelfeld ist vom Basalfelde nicht sehr deutlich geschieden, beide zusammen kurz flaschenförmig, das mittlere Hinterfeld durch stark entwickelte Längsleisten in 3 Theile geschieden, seitlich in kurze, feine Dornspitzchen auslaufend. Das Flügelmal ist schwarzbraun, der hintere Aussenwinkel der Diskoidalzelle ein etwas stumpfer.

Ich fing dieses ♂ am 16. 7. 64 im Sommerhause von Hessellohe bei München.

2. *Microcryptus poecilops* m. ♂.

Niger, macula mandibularum, lineola labri, maculis 2 (interdum confluentibus) clypei, orbitis facialibus ample cum margine genarum, macula V-formi faciei, puncto articuli primi antennarum, maculis 2 aut fasciola colli, margine squamularum, punctulo ante eas, margine summo segmenti 6. abdominis, ampliore et membranaceo 7. albis, segmentis 2 et 3 cum apice primi, femoribus tibiisque rufis, illorum posticis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

apice nigris, horum totis indeterminate fuscescentibus, tarsis anterioribus basi calcaribusque rufis, capite et mesonoto minus nitidis, illo pone oculos valde et oblique angustato Long. 8³/₄ mm. (4‴).

Während der Kopf bei dieser Art eine weit reichlichere weisse Zeichnung hat als bei der vorigen, tritt selbe an der Flügelwurzel, welche blassröthlich ist, an den Schüppchen, welche mit Ausnahme des Vorderrandes dunkelbraun sind, und ebenso auf dem Hinterleib weit zurück, indem hier nur die Mitte des äussersten Hinterrandes des 6. Segmentes und ein etwas grösserer Hautsaum des 7. weiss sind. Die Mittelschienen sind ganz roth, deren Füsse aber nur oben an der Basis etwas röthlich, die Hinterschienen ganz schwach und in kaum merklichem Uebergange von der röthlichen Basis weg gebräunt, alle Schienspornen roth. Dazu kommt noch als wichtiger Unterschied der viel stärker und geradlinig verschmälerte Kopf. Die Flügel sind etwas länger, Adern und Mal etwas blasser, letzteres kaum merklich schmäler.

Dieses ♂ fing ich am 28. 8. 71 am Isardamm ob den Überfällen bei München.

Sperator steht also in der Färbung des Gesichts, den weissen Flügelschüppchen nebst Wurzel, sowie auch in der Kopfform, selten jedoch durch eine ganz schwarze Fühlerwurzel dem *leucopygus*, durch die ganz rothen Mittelschienen und die Färbung des Hinterleibes dem *poecilops* näher, unterscheidet sich aber von beiden durch geringere Grösse und rothbraunes Flügelmal, während die weisse Färbung des Kopfes auf 2 Kieferflecke, 2 kurze aber ziemlich breite Linien an den Augenrändern des Gesichts und meistens auch noch einen Punkt an der Fühlerwurzel beschränkt ist, also weit ärmer als bei *poecilops*, doch etwas reicher als bei *leucopygus* ist.

Gravenhorst sagt von *sperator: „membrana albida segmenti 7, rarius etiam segmenti 6, rarissime segmentorum 4—6 margine, 7 macula dorsali albis“*. Meine 5 Ex. haben alle den schmalen weissen Saum des 6. Segmentes, was dann das letzte betrifft, so könnte man an eine Vermengung mit meinem *leucopygus* denken, wenn nicht die geringe Grösse von *sperator* (2½—3⅕‴) dagegen sprechen würde.

Die ♀ aller dieser 3 Arten sind mir noch unbekannt.

Ich glaube nicht, dass Taschenberg's Var. 2—4 von *sperator* zu diesem gehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. *Microcryptus curtulus* m. ♂.

Niger, palpis, macula mandibularum, orbitis facialibus, lineola articuli primi antennarum, radice et squamulis alarum saltem ex parte, margine summo apicali segmenti 7., nonnunquam etiam maculis 2 aut fascia clypei, macula media faciei, apicali coxarum anteriorum, trochanteribus anterioribus maxima parte albis; abdominis segmentis 2 et 3 cum apice primi et interdum basi aut medio quarti, tarsis anterioribus, femoribus tibiisque rufis, posticis apice nigris, capite pone oculos rotundato-subangustato. Long. 8—9 mm.

Diese Art schliesst sich in Grösse, Farbe der Beine und ersten 3 Hinterleibsringe sowie im Flügelgeäder an die beiden vorigen an, unterscheidet sich aber hauptsächlich durch die kürzere, mehr gedrungene Gestalt, die Ausbreitung der rothen Farbe des Hinterleibes auf einen Theil des 4. und die Beschränkung der weissen auf den äussersten Saum des 7. Ringes. Die Zeichnung des Gesichts stimmt mit *leucopygus* überein, die Farbe der Flügelwurzel und Schüppchen bald mit diesem bald mit *poecilops*. Der Kopf ist etwas kürzer als bei den beiden genannten Arten, seitlich etwas mehr gerundet und nach hinten wenig verschmälert. Das obere Mittelfeld ist bald mit dem Basalfelde verbunden, bald durch eine feine Querleiste geschieden, beide zusammen zwischen einem vorne abgestutzten Dreiecke und einer knrzen, gedrungenen Flaschenform schwankend, fast bei jedem Ex. etwas anders; der erste Hinterleibsring etwas breiter mit kurzer Längsfurche in der Mitte, der Stiel bald unmerklich bald mehr abgesetzt in den Hinterstiel übergehend. Die areola ist nach vorne etwas weniger verschmälert, der untere Aussenwinkel der Diskoidalzelle meistens ein rechter, zuweilen aber etwas zu einem spitzen geneigt.

Var. *polysticta.*

Von den 3 hier geschilderten Exemplaren unterscheidet sich ein viertes in auffallender Weise. Es ist etwas grösser als jene, die weissen Zeichnungen des Gesichts und ersten Fühlergliedes sind mehr entwickelt und es ist ausserdem noch eine weisse Querbinde auf dem Kopfschilde und ein solcher viereckiger kleiner Fleck über derselben im Gesicht vorhanden und sind auch der Wangenrand, eine Linie unter den Flügeln, ein grösserer oder kleinerer Fleck am Ende der Vorder- und Mittelhüften, die vorderen Schenkelringe mit Ausnahme eines kleinen schwarzen Fleckes an der Basis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Oberseite und die hintersten Schienspornen weiss; auch ist der äusserste Hinterrand des 6. Segmentes röthlich. Das Roth des 4. Ringes tritt bei diesem Ex. am wenigsten und quer über die Mitte hervor. Trotz dieser auffallenden Verschiedenheit kann ich in dieser Form keine besondere Art erkennen, sondern betrachte selbe als die mehr ausgeprägt männliche, während die anderen Individuen eine dem weiblichen Charakter näher stehende darstellen.

Das erste Ex. (mit ganz weisser Flügelwurzel und solchen Schüppchen und in der Mitte blass braunem Flügelmal) fing ich am 19. 5. 86 im Sommerhaus von Hessellohe, das 2. und 3. (dieses mit ganz schwarzem 4. Segment) am 29. und 30. 5., das 4. (mit den reichlichen weissen Zeichnungen) am 9. 6. 90 in der nächsten Umgebung von Dorf Kreuth.

Ein neuer Beitrag zur Kenntniss der in der Bucovina einheimischen Coleopteren

von Constantin v. Hormuzaki.

(Schluss.)

Curculionidae.

Otiorhynchus ligustici L. Crasna, im Juni an Aegopodium Podagraria, Sambucus etc., gemein.

Phyllobius glaucus Scop. Crasna, an Weidenbüschen.

* *Ph. betulae* F. Crasna, an Espen häufig.

Polydrus undatus F. Crasna, häufig;

* *P.* var. *niveopictus* Rche. Crasna, an jungen Espen am Berge Runc, Anfangs Juni.

* *P. cervinus* L. Storozinetz (Sereththal) Juni 1890.

Eusomus ovulum Ill. Crasna, im Mai an Weidenbüschen.

* *Sitones suturalis* Steph. Crasna, mit *Eusomus ovulum*.

Trachyphloeus aristatus Gyll. Crasna, Mai bis Juli, an Mauern gegen Abend sehr zahlreich.

* *Liophloeus gibbus* Boh. Am Cecina bei Czernowitz, Mai 1889, häufig.

* *Chlorophanus excisus* F. Crasna, Panka, an jungen Pappeln im Juni 1890.

* *Hypera nigrirostris* F. Czernowitz, im März und April an Hausmauern.

* *Cleonus trisulcatus* Herbst. Crasna, auf Chrysanthemumblüthen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Cryptiden-Studien 162-172